

„Belange der Lebensräume berücksichtigen“

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kritisiert Ergebnis des jüngsten hessischen Energiegipfels – Einzelprüfung gefordert

NIDDA (dt). Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) kritisiert in einer Pressemitteilung die Äußerungen der Landesregierung und einiger Naturschutzverbände. Diese hatten nach dem hessischen Energiegipfel verlauten lassen, es herrsche Konsens darüber, Windkraftanlagen im Wald zu errichten. „Die Schutzgemeinschaft ist gegen eine pauschale Zulassung für die bis zu 200 Meter hohen Windkraftanlagen. Kein Standort ist wie der Andere und so sind auch die Bedingungen überall unterschiedlich“, sagen der SDW-Landesgeschäftsführer Christoph von Eisenhart-Rothe und der

Vorsitzende des Verbandes Nidda und Umgebung, Wolfgang Eckhardt. „Es ist etwas anderes, ob man eine Anlage im Wald errichtet oder auf freiem Feld. Im Wald leben zahlreiche Tiere, die teilweise streng geschützt sind, etwa die durch europäisches Naturschutzrecht geschützten Milane, Schwarzstörche oder auch diverse Fledermausarten.

Die SDW fordere seit Jahrzehnten die Förderung und den Ausbau regenerativen Energien. Zum Thema Windkraftanlagen im Wald habe der Verband 2005 eine Position verabschiedet, die für Einzelstandorte immer eine Einzelprüfung unter Be-

rücksichtigung der Belange des Arten-, Natur- und Landschaftsschutzes vorsehe. „Diese Haltung war auch unter allen Naturschutzverbänden einvernehmlich“, so Eisenhart-Rothe. „Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, warum BUND und NABU plötzlich einen anderen Weg einschlagen und Windkraftanlagen im Wald pauschal freigeben wollen. „Wir stehen erneuerbaren Energien grundsätzlich positiv gegenüber, sollten dabei aber die anderen Belange der Lebensräume nicht außer acht lassen.“ Nicht nur durch den Betrieb der Anlagen werden aus Sicht des SDW Wald und wertvoller Lebensraum

bedroht. Problematisch sei oft der Bau der Anlagen und die Verlegung der Anschlussleitungen, teilweise über mehrere hundert Meter bis zum Mast. „Hierfür wird vermutlich mehr Wald gerodet und es werden artenreiche Innenränder sowie geschlossene, gesunde Waldbestände angerissen“, sagt der Landesgeschäftsführer. Die Folge seien Windwürfe und damit weit größere Waldzerstörungen. „Es wäre zu prüfen, ob eine Bündelung von Windkraftanlagen mit bestehenden Verkehrs- und Leitungsstrukturen anzustreben ist, um unberührte, großflächige Waldbestände zu erhalten.“

WZLEIS - ANZEIGER

FÜR WETTERAU UND VOGELSBETZG V. FR. 28.7.11